

sachsen SPORT

Landessportbund Sachsen | 36. Jahrgang | Nr. 314 | 3/2026 | 1,50 Euro

Landes
sport
bund
Sachsen

Hier ist
Sport zu Hause.®



Hoch hinaus: Bei den Landessportspielen 50plus zeigten 1.350 Teilnehmende in mehr als 50 Workshops und knapp 30 Wettkämpfen, dass Freude an Bewegung keine Altersgrenze kennt.



Bewegungskita Sachsen
Vorteile für Vereine
und Familien



Herrenberg-Urteil
Neue Regelung für
Honorarverträge



Sport und Gesellschaft
Vereine und Verbände
im Spannungsfeld



Zusammenhalt!

Unser Sport verbindet Menschen und überwindet Barrieren.

Der **Landessportbund Sachsen** engagiert sich für Fairness und gegenseitigen Respekt in der sportlichen Gemeinschaft und der gesamten Gesellschaft.

Inhalt

AKTUELL

- 4-5 **Splitter**
- 6-7 **Bewegungskita Sachsen:** Bewegt, gesund und zertifiziert
- 8-9 **LSSP 50 plus:** 1.350 Teilnehmende bringen Leipzig in Bewegung
- 10-11 **Integration durch Sport:** Gesichter des Programmes „Integration durch Sport“ in Sachsen
- 12-13 **FIF Projekt:** Zehn Jahre FIF: Ein starkes Netzwerk durch Teilhabe
- 14-15 **Sport & Gesellschaft:** Wir wollen doch nur Sport machen!?
- 16 **Landeshaushalt:** Haushaltsentwurf setzt positives Zeichen in Sachsen
- 22 **Auszeichnungen**
- 30 **Impressum**

SPORTJUGEND

- 18-19 **International:** Japanische Gäste bei der Skizunft Dresden
- 20 **International:** Einmal Japan und zurück
- 21 **Freiwilligendienste:** Knapp 80 neue Freiwillige

RATGEBER

- 23 **Tipps und Rätsel:** Klimaanpassung im Sportverein
- 24 **Ernährung:** Proteinqualität neu denken im Sinne der Umwelt
- 25 **Sportmedizin:** Knöchelchen Überlastungsreaktionen des Fußes
- 26-27 **Finanzen:** Herrenberg-Urteil: Was Vereine bei Honorarverträgen jetzt beachten sollten
- 28 **Versicherung:** Wenn Radler und Fußgänger kollidieren
- 29 **Recht:** Darf eine gescheiterte Vorstandswahl in der gleichen Mitgliederversammlung wiederholt werden?

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Sport bewegt – Körper und Geist, aber auch Menschen und Gesellschaft. Er schafft Begegnungen, verbindet Generationen und Herkunftsgeschichten und bietet Raum für Teilhabe und Engagement. Wie vielfältig diese Kraft des Sports ist, zeigt auch die aktuelle Ausgabe unseres Sachsensports.

In diesem Heft blicken wir auf die Landessportspiele 50plus zurück und zeigen, wie viel Freude, Bewegung und Gemeinschaft auch in einem höheren Alter möglich sind. Wir freuen uns außerdem über neue Rekorde beim Deutschen Sportabzeichen und beim Kindersportabzeichen Flizzy – ein starkes Zeichen dafür, dass Bewegung in Sachsen immer mehr Menschen erreicht.

Damit das so bleibt, richten wir unseren Blick mit einem neuen Projekt auf die jüngsten Sportlerinnen und Sportler: Durch die „Bewegungskita Sachsen“ sollen Kinder möglichst früh Freude an Bewegung erfahren und damit einen wichtigen Grundstein für ein aktives Leben legen.

Aber Sport verbindet nicht nur Generationen: Seit 35 Jahren zeigt das Programm „Integration durch Sport“, welche Kraft der Vereinssport für Teilhabe und Integration entfalten kann. Und auch das Projekt FiF steht seit mehr als zehn Jahren für ein starkes Netzwerk, das Geflüchteten den Zugang zum Sport und damit zu Gemeinschaft ermöglicht. Gleichzeitig erleben unsere Vereine immer häufiger, dass gesellschaftliche Fragen auch vor dem Sportplatz nicht Halt machen. Wir lassen deswegen Menschen zu Wort kommen, die unser Integrationsprogramm mit Leben füllen, stellen Netzwerke vor und beantworten praktische Fragen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre – und viele Impulse für Ihre Arbeit im Sportverein.

Prof. Almut Krapf
Vizepräsidentin Sportentwicklung/Breitensport

Seminar Sportmedizin und Präventionssymposium: Jetzt anmelden!

Wie können Training, Gesundheit und Prävention im Nachwuchsleistungssport bestmöglich zusammenwirken? Antworten darauf gibt es am 13. und 14. November 2026 auf dem Sportcampus der Universität Leipzig.

Ausgerichtet vom Sächsischen Sportärztebund gemeinsam mit der VBG, der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und dem Landessportbund Sachsen dreht sich bei dieser übergreifenden Fortbildung alles um die Themen Sportmedizin und Training im Nachwuchsleistungssport. Das Seminar richtet sich gleichermaßen an in der Sportmedizin tätige Personen, interessierte Übungsleiter*innen, Trainer*innen und Sportlehrer*innen im Nachwuchsleistungssport oder auch Studierende und Auszubildende der verschiedenen Fachrichtungen in Medizin bzw. Sportwissenschaft. Wie schon 2024 wird das Seminar Sportmedizin sowohl thematisch als auch organisatorisch durch das Präventionssymposium der VBG inklusive der M-Ärzte-Rezertifizierung ergänzt und unterstützt, wobei in diesem Jahr erstmals die Möglichkeit besteht, bereits am Freitagnachmittag (13.11.) an den Hauptreferaten zur M-Ärzte-Rezertifizierung teilzunehmen, mit sportmedizinischen und orthopädischen Themen rund um den Mannschaftssport.

Das Programm bietet erneut interessante Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themen aus der Sportmedizin und deren Anwendung im Nachwuchsleistungssport. Der Fokus der Hauptvorträge liegt in diesem Jahr zum einen auf aktuellen Strategien der Prävention, speziell im Mannschaftssport, sowie auf Entwicklungsphysiologie und Überlastungsproblematik im Nachwuchsleistungssport allgemein. In den Praxisforen am Samstag (14.11.) kann aus 13 verschiedenen Themen gewählt werden. Erleben Sie Praxisexpertinnen und -experten in den aktiven Workshops, unter anderem zur Laufanalyse, zur Stabilisation, zum Taping, zum Einsatz von Slingtraining, dem „Plus Prevention Program“, dem Krafttraining für Kinder- und Jugendliche oder zur Zyklusgesundheit. Auch die NADA ist mit einem Workshop zum Thema Nahrungsergänzungsmittel vertreten.

Abgerundet wird die Veranstaltung mit einer Informationsmesse rund um die sportmedizinische Prophylaxe und Rehabilitation sowie zu zentralen Themen des Nachwuchsleistungssports, wie Bewegungsvisualisierung und Dopingprävention. Zudem besteht die Möglichkeit für umfangreichen Austausch und gemeinsames Netzwerken. Also: Melden Sie sich jetzt an und seien Sie im November auf dem Sportcampus der Universität Leipzig dabei - wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! ☐



SEMINAR SPORTMEDIZIN UND PRÄVENTIONS- SYMPOSIUM DER VBG

Eine Fortbildungsveranstaltung des Sächsischen Sportärztebundes e. V. in Kooperation mit der VBG, der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und dem Landessportbund Sachsen e. V.

DIE ANMELDUNG ERFOLGT ONLINE
ÜBER UNSER BILDUNGSPORTAL



**13. und 14. November 2026
auf dem Campus Jahnallee**

Sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig, Jahnallee 59,
Großer Hörsaal, 04109 Leipzig

Anmeldeschluss ist der 01. November 2026!

Kontakt: Cathleen Saborowski-Baumgarten | Leistungssportreferentin
Telefon: 0341-2163153, saborowski@sport-fuer-sachsen.de

Flizzy bewegt Sachsen: Kindersportabzeichen erreicht neuen Rekord

19.157 Flizzy-Abzeichen wurden 2025 in Sachsen abgelegt – so viele wie noch nie zuvor. Damit setzt das sächsische Kindersportabzeichen seine Erfolgsgeschichte fort und zeigt eindrucksvoll, wie Kinder in Bewegung gebracht werden können.



Das Kindersportabzeichen Flizzy richtet sich an Kinder im Kita-Alter von etwa drei bis sieben Jahren. An sieben Stationen können sie grundlegende motorische Übungen absolvieren und ihre Fähigkeiten testen. Dabei geht es vor allem um eines: Freude an der Bewegung.

Besonders großen Zuwachs erzielten 2025 der KSB Sächsische Schweiz-Osterzgebirge mit über 1.700 Abzeichen und der KSB Vogtland mit über 960. Beide Regionen haben ihre Zahlen im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppeln können. Spitzenreiter mit den meisten Abzeichen ist der SSB Leipzig mit 3.003 absolvierten Abzeichen.

Sachsen: So fit wie nie

Nicht nur die ganz Kleinen haben einen Rekord geholt. Auch bei den Deutschen Sportabzeichen hat Sachsen im vergangenen Jahr ordentlich zugelegt. Der Freistaat konnte 18.614 Sportabzeichen sammeln, rund 2.000 mehr als im Vorjahreszeitraum. Sachsen konnte damit einen Zuwachs von rund zehn Prozent erreichen, so viel wie kein anderes Bundesland.

„Das zeigt eindrucksvoll, dass die Begeisterung für Bewegung schon bei den Kleinsten beginnt und Menschen ein Leben lang begleiten kann. Gleichzeitig sind solche Erfolge kein Selbstläufer: Sie sind das Ergebnis des großartigen Engagements vieler Vereine, Kitas, Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie unserer Flizzy-Verantwortlichen in den Kreis- und Stadtsportbünden. Sie schaffen die Angebote, motivieren, begleiten und bringen Kinder und Erwachsene immer wieder in Bewegung. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank – denn ohne diesen engagierten Einsatz vor Ort wären solche Erfolge nicht möglich“, resümiert Prof. Almut Krapf, LSB-Vizepräsidentin für Breitensport. ☐

Tag der Sachsen 2027 in Plauen

Plauen lädt vom 18. bis 20. Juni 2027 zum „Tag der Sachsen“ ein und der Landessportbund ist auf der Bühne und mit einem Sportparcours wieder mit dabei! Wir freuen uns auf zahlreiche Vereine, Verbände und Institutionen. Die Anmeldung ist noch bis zum 31. Oktober 2026 möglich.

Die Stadt Plauen ist bereits zum zweiten Mal „Tag der Sachsen“-Ausrichter. Im Jahr 1997 waren sie schon einmal Gastgeber. Nun, 30 Jahre später, möchte die Stadt an diese Erfolgsgeschichte anknüpfen und erneut zahlreiche Besucherinnen und Besucher ins Vogtland locken. Die Organisatoren rechnen mit rund 300.000 Gästen. Das Besondere: Der „Tag der Sachsen“ findet zeitgleich mit dem Stadtfest „Plauener Spitzenfest“ vom 18. bis 20. Juni 2027 statt. Daher lautet das Motto passend: „Gemeinsam SPITZE feiern.“ Beliebte Hotspots wie die 2024 neu eröffnete „Fabrik der Fäden“, die Johanniskirche, die historischen Weberhäuser, das Theater so-



wie die Duale Hochschule laden zum Entdecken, Erleben und Verweilen ein, so heißt es von der Stadt.

Auch der LSB wird mit einem interaktiven Sportparcours wieder mit dabei sein und lässt es sich auch in diesem Jahr nicht nehmen, das Bühnenprogramm gemeinsam mit den Sächsischen Vereinen und Verbänden zu bestücken, um die Vielfalt unserer Sportlandschaft abzubilden. Vereine, Verbände und Institutionen können sich bis Ende Oktober die Teilnahme am „Tag der Sachsen 2027“ in Plauen sichern. Denn vom Mitmachen lebt dieses besondere Fest. Seid dabei und werdet Teil eines einzigartigen Ereignisses! Anmeldung unter www.tds.sachsen.de. ☐

Bewegungskita Sachsen: Bewegt, gesund und zertifiziert

Die Unfallkasse Sachsen, die Sportjugend Sachsen und der Landessportbund Sachsen zertifizieren Kindertagesstätten, denen die Bewegungsförderung am Herzen liegt und die das gesunde Aufwachsen von Kindern mit Bewegung unterstützen. Der erste Bewerbungszeitraum hat jetzt begonnen.

Gemeinsam mit der Sportjugend und der Unfallkasse Sachsen hat der Landessportbund ein neues Projekt auf den Weg gebracht: „Bewegungskita Sachsen – entdecken, bewegen, wachsen“. Damit wollen die Projektpartner die Zusammenarbeit von Sportvereinen mit Kindertagesstätten stärken, das gesunde Aufwachsen von Kindern unterstützen sowie das besondere Engagement auf beiden Seiten sichtbar machen. Seit dem 1. September 2026 können sich Kindertagesstätten erstmals um das neue Zertifikat „Bewegungskita Sachsen“ bewerben.

Mehrwert für Sportvereine

Für Sportvereine bietet die Kooperation mit einer Kindertagesstätte die Möglichkeit, frühzeitig Kontakt zu Familien aufzubauen, Kinder für die Vereinsangebote zu begeistern und langfristig neue Mitglieder zu gewinnen. Gleichzeitig stärkt die Zusammenarbeit die regionale Vernetzung, erhöht die Sichtbarkeit des Vereins und fördert dessen gesellschaftliches Engagement vor Ort. Daher ist eine Kooperation mit einem Verein auch ein Kriterium für die Zertifizierung zur „Bewegungskita Sachsen“. Im Zuge der Zertifizierung werden kooperierende Sportvereine mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Vorteile für zertifizierte Kindertageseinrichtungen

Durch Bewegung fördern Kitas das gesunde Aufwachsen von Kindern. Eine Zertifizierung macht dieses Engagement gegenüber Eltern und Öffentlichkeit sichtbar und unterstützt die Einrichtungen etwa bei der Schärfung ihres Profils. Mit der Auszeichnung erhalten sie eine Urkunde, ein Schild sowie einen Wertgutschein für Bewegungsmaterialien.

Der Bewerbungsprozess

Kitas, die alle Kriterien erfüllen und sich um eine Zertifizierung bewerben möchten, können direkt starten: Bewerbungen von Kindertagesstätten sind vom 1. September bis 30. November 2026 möglich. Grundlage der Bewerbung sind verbindliche Qualitätskriterien – sieben Pflichtkriterien und ein Wahlpflichtkriterium. Das Bewerbungsformular ist auf den Webseiten von LSB und Unfallkasse zu finden ebenso wie eine ausführliche Beschreibung der Kriterien. Im Anschluss prüft eine Fachjury die Bewerbung. Erfolgreiche Kitas werden im April feierlich als Bewegungskita Sachsen ausgezeichnet. Die Zertifizierung gilt für drei Jahre und kann anschließend durch eine Rezertifizierung verlängert werden.

WIE WERDE ICH BEWEGUNGSKITA?

INFORMIEREN &
KRITERIEN CHECKEN

BEWERBEN
VOM 1.9.-30.11.

Mehr Infos zur Bewerbung und das
Bewerbungsformular gibt es hier:



Martin Schulz,
Triathlet, Paralympicssieger,
Welt- & Europameister

„Für Kinder ist Bewegung fundamental wichtig. Deshalb freue ich mich sehr, dass das Projekt ‚Bewegungskita Sachsen‘ Sport in Kitas gezielt fördert. Als Sportler und Vater eines Kindergartenkindes finde ich die Initiative großartig und hoffe, dass dadurch noch viele Kinder für Bewegung begeistert werden können.“



Foto: Adobe Stock



Bewegungskita Sachsen
entdecken · bewegen · wachsen

KRITERIEN

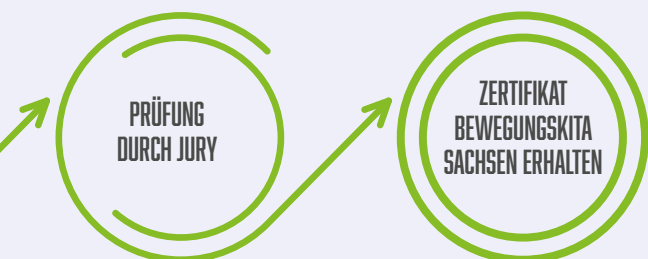
Für die Zertifizierung zur „Bewegungskita Sachsen“ müssen Kindertagesstätten acht Kriterien erfüllen.

Sieben Pflichtkriterien:

- Sicherheit in der Kita: Gefährdungsbeurteilung
- Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte für Bewegung, Spiel und Sport
- Bewegungsförderung ist im pädagogischen Konzept verankert
- Kooperation mit einem Sportverein
- Bewegungsfreundliche Räumlichkeiten/anregende Umgebung
- Bewegungsangebote (offen und angeleitet)
- Elternveranstaltungen/Elternmitarbeit

Plus ein weiteres Wahlkriterium:

- Abnahme Kindersportabzeichen Flizzy
- Teilnahme an Vorschulkindersportfest
- DOSB-Lizenz
- besondere Projekte/Schwerpunkte



Ansprechperson:

Jana Schmutzler

Referentin Kinder- und Jugendsport

Telefon: 0341-2163157

schmutzler@sport-fuer-sachsen.de



Prof. Almut Krapf,

LSB-Vizepräsidentin

für Sportentwicklung/Breitensport

„Bewegung ist ein Grundbedürfnis von Kindern und muss deshalb von Anfang an zum Alltag gehören. Es ist wichtig, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu geben, ihren Körper und ihre Fähigkeiten zu entdecken. Mit der Bewegungskita Sachsen schaffen wir dafür gute Rahmenbedingungen und geben Kitas gleichzeitig die Möglichkeit, ihr besonderes Profil sichtbar zu machen. Angesichts sinkender Kinderzahlen wird es für die Einrichtungen zunehmend wichtiger, ihre Stärken zu zeigen und Familien mit einem überzeugenden pädagogischen Angebot zu gewinnen. Die Bewegungskita Sachsen kann dabei ein starkes Signal sein und das gesunde Aufwachsen von Kindern unterstützen.“

Landessportspiele 50plus: 1.350 Teiln



Mehr als 50 Workshops, knapp 30 Wettkämpfe und eine Premiere im Skydiven: Der Landessportbund Sachsen (LSB) hat am 19. September in Leipzig die sechzehnte Auflage seiner Landessportspiele 50plus ausgerichtet.

1.350 Menschen haben bei den Landessportspielen 50plus gemeinsam Sport getrieben, Neues ausprobiert und sich miteinander gemessen. Rund 250 Ehrenamtliche trugen als Helfer*innen, Kampfrichter*innen sowie in weiteren Funktionen zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Das Programm bot auch in diesem Jahr eine große sportliche Vielfalt: Knapp 30 Wettkämpfe und Sportangebote der sächsischen Landesfachverbände fanden in Leipzig und Umgebung statt. Auf dem Campus der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig konnten die Teilnehmenden zudem in mehr als 50 Workshops neue Bewegungsformen kennenlernen und Angebote rund um Fitness und Gesundheit ausprobieren.

Bei den Wettkämpfen sorgte in diesem Jahr eine neue Sportart für einen Höhepunkt: Erstmals gehörte Skydiven zum Programm der Landessportspiele 50plus. 50 Teilnehmende stellten sich der besonderen sportlichen Herausforderung im Indoor-Windkanal. Auf dem Workshop-Programm standen neben Kraft- und Stabilisationstraining auch Zumba, Aquafitness oder ein Alltags-Fitness-Test.

„Die Landessportspiele 50plus zeigen jedes Mal aufs Neue, wie viel Lebensfreude, Gemeinschaft und Begeisterung in Bewegung stecken“, sagt LSB-Vizepräsidentin Breitensport Prof. Almut Krapf. „Besonders freue ich mich, dass wir in diesem Jahr mit Skydiven eine außergewöhnliche neue Sportart präsentieren konnten. Das macht deutlich: Für Bewegung, sportliche Herausforderungen und persönliche Erfolge gibt es keine Altersgrenze. Mein besonderer Dank gilt allen Ehrenamtlichen, die mit ihrem großartigen Engagement die Landessportspiele erst möglich machen. Sie sind das Herzstück dieser Veranstaltung.“

Mit den Landessportspielen 50plus setzt der LSB ein Zeichen für die Bedeutung von Bewegung in der zweiten Lebenshälfte. Regelmäßige körperliche Aktivität kann dazu beitragen, die Gesundheit zu fördern und möglichst lange selbstständig und aktiv zu bleiben. Die Landessportspiele 50plus machen dabei vor allem eines erlebbar: Gemeinsames Sporttreiben macht Freude – und dafür ist man nie zu alt.



Fotos: Kristin Schmidt/LSB

Lehrende bringen Leipzig in Bewegung



MARIA LITTAU (89) vom TSV Einheit Süd Chemnitz war die älteste Teilnehmerin des Workshop-Programms, hier beim Interview mit dem MDR Sachsenspiegel vor dem Ganzkörperfaszien- & Beckenbodentraining:

„Ich bin das erste Mal bei den Landessportspielen 50plus dabei, gehe aber nun schon seit über 60 Jahren zum Sport. Ich wollte das hier unbedingt auch nochmal mitmachen, habe mich aber schon gefragt, ob ich das schaffe. Aber zwei Leute aus meiner Sportgruppe waren schonmal hier und die meinten: „Na klar!““

Ältester Wettkampfteilnehmer war **GOTTFRIED KLÄRING**, Jahrgang 1930, vom SSV Leutzsch – er belegte über die 50m Brustschwimmen den 1. Platz in der Altersklasse 95.



Gesichter des Programms „Integration durch Sport“ in Sachsen

Seit 35 Jahren steht das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ in den ostdeutschen Bundesländern für eine einfache, aber kraftvolle Idee: Menschen finden über Bewegung, Begegnung und gemeinsames Erleben ihren Platz in der Gesellschaft. Sportvereine werden dabei zu Orten des Ankommens – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Lebensgeschichte.

Ob in Brandenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern oder Sachsen: Anlässlich des Jubiläums rückt die Kampagne „35 Jahre – 35 Gesichter“ je sieben Menschen aus jedem Bundesland in den Mittelpunkt, die einen besonderen Mehrwert für die integrative Arbeit von Sportvereinen leisten und das Programm „Integration durch Sport“ in den vergangenen Monaten, Jahren und teils Jahrzehnten geprägt haben. Neben ehrenamtlichen Referent*innen, Übungsleitenden und Integrationsbeauftragten sind es oftmals auch Teamkapitän*innen oder Betreuer*innen die Begegnungen ermöglichen, Vertrauen aufbauen und Teilhabe fördern. Ihre Stimmen zeigen, was Integration im Alltag bedeutet – und wie Sport Menschen verbindet, Gemeinschaft stärkt und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert.



GORIN KHALIL

Dein schönster Moment im Sport...

„Mein schönster Moment im Sport ist immer dann, wenn ich sehe, wie Menschen aus verschiedenen Ländern gemeinsam lachen, trainieren und sich gegenseitig unterstützen. Besonders berührend ist es, wenn jemand, der am Anfang unsicher oder zurückhaltend war, mit der Zeit Selbstvertrauen gewinnt und sich als Teil der Gemeinschaft fühlt.“

Gorin ist ehrenamtlicher Referent beim Bundesprogramm „Integration durch Sport“.

ISABEL KREMERAU

Was macht Integration durch Sport für dich aus?



„Das Programm „Integration durch Sport“ bietet sehr gute Möglichkeiten für Menschen mit Migrationshintergrund, sich aktiv sportlich zu beteiligen. Das Programm hat dazu geführt, dass ich mich im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Nationen, Altersgruppen und sozialer Schichten wohlfühle.“

Isabel ist Übungsleiterin beim Internationaler TSV „Joker“.

IRINA LEMPERT

Was bedeutet dein Verein für dich über den Sport hinaus?



„Mein Verein bedeutet für mich weit mehr als nur Training und Wettkämpfe. Er ist ein wichtiger Teil meines Alltags und meines sozialen Lebens. Hier trifft man Freunde, mit denen ich nicht nur den Sport, sondern auch viele persönliche Erlebnisse teile. Der Verein gibt mir ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit – man unterstützt sich gegenseitig, motiviert sich und wächst zusammen, auch über sportliche Ziele hinaus.“

Irina ist Integrationsbeauftragte beim SV Makkabi Leipzig.



DR. PETER FISCHER

Was macht Integration durch Sport für dich aus?

„Besonders die Möglichkeit, als Gerätewart das Programm zu unterstützen. Seit

2010 bin ich ehrenamtlich dafür zuständig die Sportgeräte, Soccer Courts und andere Materialien instand zu halten und zu reparieren.“

Peter ist freiwillig Engagierter beim BSV AOK Leipzig.



ERIC NÜRNBERGER

Was bedeutet der Verein für dich über den Sport hinaus?

„Der Verein ist für mich viel mehr als nur ein Ort zum Trainieren. Ich bin hier praktisch aufgewachsen und habe nicht nur das Boxen gelernt, sondern auch Werte wie Respekt, Disziplin und Zusammenhalt. Der Boxring Delitzsch ist eine Familie, in der man sich gegenseitig unterstützt – im Sport, aber auch im Alltag. Besonders wichtig ist mir, dass wir jungen Menschen Perspektiven geben und sie auf ihrem Lebensweg begleiten.“

Eric ist Übungsleiter beim Boxring Delitzsch.



YOUNES ESMILPOUR

Dein schönster Moment im Sport...

„Sport ist für mich ein sehr wichtiger Teil meines Lebens. Ich trainiere schon seit vielen Jahren und arbeite sehr gerne mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Besonders schön ist es für mich, wenn ich ehemalige Kinder oder Jugendliche nach vielen Jahren wiedersehe und sehe, dass sie ihren Weg gegangen sind und erfolgreich sind. Das macht mich sehr stolz und zufrieden.“

Younes ist Vereinsvorsitzender und Übungsleiter beim Karateverein Bushido Leipzig.



TIBOR BODO

Dein schönster Moment im Sport...

„In meiner bisherigen Tätigkeit im Verein habe ich viele schöne Momente erlebt. Besonders freut es mich, wenn ich ehemalige Sportlerinnen und Sportler treffe und sehe, dass sie dem Sport bis heute treu geblieben sind. Zu erleben, dass die Begeisterung für Bewegung und Gemeinschaft über viele Jahre hinweg bestehen bleibt, ist für mich etwas ganz Besonderes.“

Tibor ist Übungsleiter Kindersport beim SC Hoyerswerda.

WENN IHR ALLE 35 GESICHTER KENNENLERNEN
MÖCHTET, FOLGT DEM QR-CODE:



Zehn Jahre FIF: Ein starkes Netzwerk für Teilhabe

Weil Sport von Anfang an verbindet - unter diesem Motto startete Ende 2015 das Projekt „Förderung der Integration von Flüchtlingen durch Sport“ (FIF). Das Projekt entstand in enger Zusammenarbeit zwischen dem Sächsischen Innenministerium (SMI) und dem Landessportbund Sachsen (LSB) und steht seitdem für gegenseitigen Respekt, Teilhabe und Begegnung auf Augenhöhe. Aufgrund der aktuellen Haushaltslage und den herausfordernden Planungen des Doppelhaushaltes 2027/2028 ist die Fortführung des Landesprojektes aktuell gefährdet.

Das Jahr 2015 war für viele Menschen kein einfaches Jahr. Durch große weltweite Fluchtbewegungen stieg die Zahl der Asylsuchenden in Deutschland auf einen neuen Höchststand und auch Sachsen nahm 2015 nahezu 40.000 Menschen in seine Kommunen auf. Dabei war die Solidarität in der sächsischen Sportfamilie trotz der angespannten Unterbringungssituation sehr groß. Vereine boten Sport- und Schnupperangebote an, organisierten Fahrgemeinschaften und Spendenaktionen. Zur Unterstützung dieses sozialen Engagements wurde mithilfe der Förderung des SMI das Projekt FIF ins Leben gerufen.



Ziel des Projekts ist seitdem die Schaffung von Teilhabemöglichkeiten und Begegnungsplattformen, um Menschen den Zugang zum organisierten Sport zu erleichtern und Barrieren für die beteiligten Personen der aufnehmenden sowie der aufzunehmenden Gesellschaft abzubauen. Es geht um Sensibilisierung und Beratung von Sportorganisationen zu Chancen und Aufgaben, die eine offene Willkommenskultur im Sportverein mit sich bringt.

Alle Mitgliedsorganisationen des LSB Sachsen sind im Projekt FIF förderberechtigt. Folgende Maßnahmen können 2026 gefördert werden:

- Stützpunktvereine
- Ehrenamtlich Engagierte
- Veranstaltungen
- Informations- und Bildungsmaßnahmen

Mithilfe des Projektes konnten bisher bis zu 75 Bildungs- und Informationsmaßnahmen pro Jahr durchgeführt und gefördert werden. Durch die Förderung wurden beispielsweise Übungsleiter*innen, Sportgeräte, Fahrtkosten und Hallenmieten mitfinanziert. Auch Schnupperangebote und Bildungsmaßnahmen gehören zum Angebot der geförderten Sportvereine.

Darüber hinaus finanziert das Projekt FIF seit 2017 die hauptamtlichen Vereinsberater*innen für Integration in den Kreis- und Stadtsportbünden. Vereinsberater*innen für Integration sind lokale Ansprechpersonen in den kreis- und kreisfreien Städten, die Sportvereine bei interkulturellen Öffnungsprozessen begleiten.

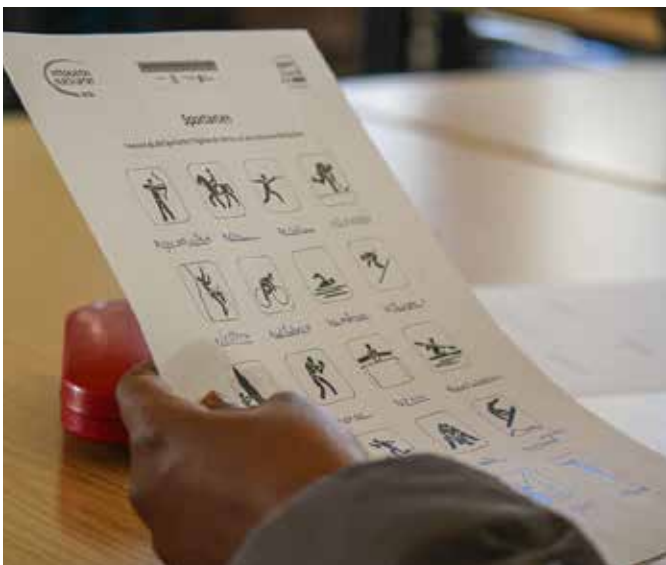
Durch das Engagement der Vereinsberater*innen in den Kreis- und Stadtsportbünden sowie dem Sächsischen Fußballverband konnte ein sachsenweites Netzwerk im Bereich Integration und Sport etabliert werden. Die Vereinsberater*innen organisieren eigene Sportveranstaltungen, gewinnen und beraten Stützpunktvereine, initiieren Kontakte zu Integrationskursträgern und sind die wichtigsten Ansprechpersonen für interessierte Sportvereine in den Kommunen. Darüber hinaus sind sechs Integrationsbeauftragte in verschiedenen Sportvereinen installiert worden, welche in den Vereinen als direkte Ansprechpersonen für integrative Zwecke fungieren. Insgesamt leisten die Vereinsberater*innen für Integration 255 Arbeitsstunden pro Woche im sächsischen Sport, ein wichtiger Aufgabenbereich ist die Netzwerkarbeit vor Ort. Dieses über Jahre aufgebaute und wirksame Netzwerk zeichnet sich durch flächendeckende Beratungs- und Begleitungsangebote zu Themen der Integration und Teilhabe im Sportverein aus. Besonders ländliche Regionen des Freistaats profitieren davon. Über 230 Vereine und Verbände haben das Netzwerk und das dazugehörige Angebot seit 2015 in Anspruch genommen.

Übersicht Netzwerk Sachsenweite Integrationsarbeit



Vereinskultur vermitteln - der Projekttag „Sport in Deutschland“

Den Weg in einen Sportverein zu finden ist insbesondere für viele Geflüchtete schwierig, da ihnen das deutsche Sportsystem sowie die Vereinslandschaft mit Begriffen wie Mitgliedsbeitrag, Ehrenamt, Vorstand und Gesundheitssport unbekannt sind. Daher wurde im Rahmen des FIF-Projektes der Projekttag „Sport in Deutschland“ konzipiert. In einem mehrstündigen Workshop werden die Teilnehmenden über eine Mitgliedschaft im Sportverein und den damit verbundenen Mehrwert informiert und sensibilisiert. Nach einem theoretischen Input erfolgt ein Schnuppertraining bei einem ortsansässigen Sportverein mit mehreren Sparten.



Zukunft des Projektes ungewiss

In seiner bisherigen Laufzeit von über zehn Jahren hat das Projekt FIF einige Höhen und Tiefen überstanden. Dazu gehörten neben den ersten Fluchtbewegungen aus dem Nahen Osten, der Covid19-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine auch beträchtliche Budgetkürzungen und dem damit verbundenen Wegfall einer hauptamtlichen Projektkoordination.

Aktuell ist die Fortführung des Projektes durch die fehlenden finanziellen Mittel im nächsten Doppelhaushalt des Freistaates Sachsen gefährdet. In diesem Fall würden 13 hauptamtliche Vereinsberater*innen-Stellen in den Kreis- und Stadtsportbünden nahezu ersatzlos gestrichen werden. Das Netzwerk der lokalen Ansprechpersonen in Sachsen würde zusammenbrechen und etliche Sportvereine, vor allem im ländlichen Raum, in Bezug auf die Themen Integration und Teilhabe in der Luft hängen.

Auch die Stützpunkt- und Veranstaltungsförderung in diesem Bereich würde komplett wegfallen. Das wäre für die vielfältige sächsische Sportlandschaft ein riesiger Verlust, den auch das bundesfinanzierte Programm „Integration durch Sport“ nach eigenen Budgetkürzungen nicht abfedern kann. In über zehn erfolgreichen Projektjahren konnten „Sport in Deutschland“-Seminare, Sportangebote und Vernetzungsmöglichkeiten dazu beitragen, geflüchtete Menschen in die sächsischen Sportvereine zu integrieren. Vor dem Hintergrund des aktuellen gesellschaftlichen Wandels wäre es ein positives Zeichen, ein demokratieförderndes und auf Teilhabe ausgelegtes Projekt bei der Fördermittelvergabe für 2027/2028 weiterhin zu bedenken.

Das Engagement für Integration und Teilhabe aller Menschen in den sächsischen Sport ist ungebrochen. Sportvereine und Ehrenamtliche verdienen auch weiterhin die Unterstützung für dieses wichtige gesellschaftliche Thema.

Der Projekttag richtet sich vorrangig an Teilnehmende von Integrationskursen (Deutsch- und Orientierungskurse). Für die Durchführung sind die Vereinsberater*innen der Kreis- und Stadtsportbünde verantwortlich, welche mit Trägern der Integrationskurse in die Planung gehen, den Tag organisieren und die Absprachen mit dem Sportverein treffen.

„Sport in Deutschland“ ist eines der erfolgreichsten Bildungsangebote des Integrationsteams im LSB Sachsen und wird regelmäßig in allen Regionen Sachsens durchgeführt.

Nanett Gutwasser

Wir wollen doch nur Sport machen!?

Foto: Adobe Stock



Sonntagmorgen. Ein Fußballplatz, irgendwo in Sachsen. Zwei F-Jugendlichen treten gegeneinander an. So weit, so normal. Doch bei einem der Trainer bemerken die Eltern ein merkwürdiges Tattoo am Hals. Es zeigt ein Symbol, dass eindeutig der rechten Szene zuzuordnen ist. Am Ausgang des Fußballspiels ändert das nichts. Aber daran, wie der Verein von nun an wahrgenommen wird sowie am Gefühl, mit dem die Eltern ihre Kinder künftig zum Spiel begleiten.

Dieses Beispiel ist fiktiv. Und dennoch bildet es die Realität ab, mit der sich Sportvereine und -verbände zunehmend konfrontiert sehen. Ob Vereinssponsor*in, Fangruppe oder aktives Mitglied – einige Menschen im Umfeld des organisierten Sports vertreten Haltungen, die nicht nur den Werten des Sports entgegenstehen, sondern teilweise zutiefst antidemokratisch sind. Daraus können Ansehens- und Mitgliederverlust sowie Rückgang von Spenden und Fördermitteln folgen.

Vereine und Verbände im Spannungsfeld zwischen Sport und Gesellschaft

Oft herrscht Ratlosigkeit wie mit Menschen und ihren Haltungen umzugehen ist. Das ist völlig nachvollziehbar, denn es steht viel auf dem Spiel. Niemand möchte den Vereinsfrieden stören oder wichtige Unterstützer*innen verlieren. In vielen Kommunen spielen Vereine eine wichtige Rolle. Gut miteinander auszukommen ist hier besonders wichtig. Häufig ist es daher der vermeintlich einfache Weg, sich darauf zu einigen, dass man im Verein nur zum Sport treiben zusammenkommt und die gesellschaftspolitischen Themen am Spielfeldrand lässt.

Sportvereine – zu politischer Neutralität verpflichtet?

Hartnäckig hält sich in diesem Zusammenhang auch die Annahme, dass Sportvereine sich politisch neutral verhalten müssten. Das ist aber nicht pauschal richtig. Es ist ausdrücklich erlaubt, sich beispielsweise zu demokratischen Werten, gelebter Vielfalt oder einem diskriminierungsfreien Sport zu bekennen. Diese Werte dürfen auch in der Satzung oder in einem Vereinsleitbild niedergeschrieben werden. Sich mit gemeinsamen Werten im Sportverein auseinanderzusetzen und diese auch festzuhalten, ist ein wichtiger Grundstein, um mit antidemokratischen Haltungen im Vereinsumfeld umzugehen. Denn auf diese Werte kann man sich dann im Zweifelsfall auch berufen.

Was bedeutet es nun aber, wenn ein Vereinsmitglied eine Haltung vertritt, die den Werten des Sports oder unserer demokratischen Grundordnung entgegensteht?

Vereins- und verbandsschädigendes Verhalten im organisierten Sport

Mitglieder in Vereinen und Verbänden haben die Pflicht, alles zu unterlassen, was dem Ansehen der Organisation Schaden zufügt. Wer den Zwecken des Vereins oder Verbands zuwiderhandelt oder die gemeinsamen Werte und Interessen verletzt, verhält sich vereins- oder verbandsschädigend. Dazu gehört auch das Vertreten antidemokratischer Sichtweisen. Es ist dabei egal, ob ein solches Verhalten im Kontext der Organisation oder im Privaten auftritt. Der Sportverein oder -verband hat das Recht, dieses schädigende Verhalten zu unterbinden.

Oft stehen dann bei Vorständen, Vereinsfunktionär*innen oder Sporttreibenden Fragen im Raum: Was kann ich konkret tun? Darf ich ein Mitglied deshalb ausschließen? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es noch?

Was das für den Landessportbund bedeutet

Der Fachbereich Sport und Gesellschaft im Landessportbund (LSB) nimmt diese Fragen und die damit verbundene Ratlosigkeit in der täglichen Arbeit wahr. Sportorganisationen oder auch einzelne Mitglieder stoßen im Umgang mit antidemokratischem und vereinschädigendem Verhalten regelmäßig an ihre Grenzen.

Im LSB wurde aus diesem Anlass ein Arbeitskreis zur wertebasierten Verbandsentwicklung gegründet. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, unter Berücksichtigung der politischen Realitäten vor Ort, für die Mitgliedsorganisationen Handlungsempfehlungen und Bildungsangebote zu schaffen. Diese sollen Sicherheit geben und dazu ermutigen, antidemokratischen Haltungen und Handlungen im Umfeld des organisierten Sports entgegenzutreten.

Im SPORT verein[t] Teilhabe erleben

Im ersten Schritt stellte der Fachbereich Sport und Gesellschaft folgende Antworten auf häufig gestellte Fragen zusammen.

FAQ

Muss sich mein Sportverein per Satzung zu politischer Neutralität verpflichten?

Nein. Sportvereine dürfen zwar nicht parteipolitisch agieren, also z.B. keine Wahlkampfveranstaltung einzelner Parteien im Rahmen eines Sportfests oder Spieltags zulassen. In der Satzung muss jedoch kein Passus stehen, in dem sich der Verein als politisch neutral verortet. Tut er dies trotzdem, ist er dann aber verpflichtet, bei allen Vereinsangelegenheiten parteipolitisch ungebunden zu agieren. Dann darf z.B. eine Mitgliedschaft oder Vereinsfunktion nicht wegen der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei verwehrt werden.

Darf ich mich als Sportverein zu gesellschaftspolitischen Themen äußern?

Ja. Sportvereine dürfen sich gesellschaftspolitisch positionieren und können sich dabei auf ihr Recht zur Meinungsäußerung berufen. Die Grenzen setzt dabei das Grundgesetz, denn Würde und Ehre anderer Menschen müssen gewahrt werden. So sind antidemokratische Äußerungen, die beispielsweise Falschbehauptungen oder gar Volksverhetzung beinhalten, selbstverständlich verboten.

Unzulässig sind außerdem allgemeinpolemische Äußerungen, die weder inhaltlich noch räumlich in Bezug zum Vereinszweck, also der Förderung des Sports, stehen.

Wie kann sich meine Organisation vor schädigendem Verhalten schützen?

Es gibt verschiedene Bausteine, die vor oder bei vereinschädigendem Verhalten schützen können.

- 1. Satzung:** Eine Vereinssatzung, die sich klar für bestimmte Werte ausspricht und gleichzeitig exakt regelt, wie mit Mitgliedern zu verfahren ist, die sich nicht entsprechend dieser Werte verhalten, schafft rechtssichere Handlungsmöglichkeiten.
- 2. Leitbild:** Ein Vereinsleitbild, das mit den Mitgliedern erarbeitet wurde und gemeinsame Werte festhält, gibt Sicherheit im alltäglichen Umgang miteinander und ist Gesprächs- und Handlungsgrundlage für die Zukunft.
- 3. Positionierung:** Eine klare Positionierung, zum Beispiel zu demokratischen Grundwerten, zeigt nach innen und außen, welche Werte vertreten und durchgesetzt werden. Sie kann kurz und knapp sein und sich in der Öffentlichkeitsarbeit, der Sportplatzordnung oder im Schaukasten wiederfinden.

Welche Möglichkeiten gibt es, auf vereinschädigendes Verhalten zu reagieren?

Zunächst sollte jeder Fall nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit beurteilt werden. Daraus ergibt sich, wie und mit welchen Sanktionen auf ein vereinschädigendes Verhalten reagiert werden kann. Ziel sollte immer sein, die Organisation vor (weiterem) Schaden zu bewahren. Hat die Organisation keine konkreten Regelungen getroffen, obliegt die Entscheidung darüber der Mitgliederversammlung.

Sanktionsmöglichkeiten sind z.B.: Verwarnung, (zeitlich befristetes) Betreuungs- oder Nutzungsverbot, Ausschluss von Funktionen und Ämtern, Entzug von Stimm- oder Mitwirkungsrechten, Ausschluss von Wettkämpfen, Vereinsausschluss.

Caterina Just

Wo finde ich Unterstützung im Verband?

Das Projekt „Im Sport verein(t) – Teilhabe erleben“ bietet Beratung und Begleitung bei Vorfällen von vereinschädigendem Verhalten sowie präventive Bildungsangebote.

Kontakt: demokratie@sport-fuer-sachsen.de

Unser Justizariat kann bei der Klärung rechtlicher Fragen im Zusammenhang mit vereinschädigendem Verhalten unterstützen und bietet Satzungsberatung.

Kontakt: Wettengel@sport-fuer-sachsen.de

Darüber hinaus verfügen auch die Kreis- und Stadtsportbünde über adäquate Bildungs- und Beratungsangebote und unterstützen z.B. bei der Entwicklung von Vereinsleitbildern.

Haushaltsentwurf setzt positives Zeichen für den Sport in Sachsen

Die Sächsische Staatsregierung hat den Entwurf für den Doppelhaushalt 2027/2028 beschlossen und an den Sächsischen Landtag zur Beratung übermittelt. Aus Sicht des Landessportbundes Sachsen enthält der Entwurf ein wichtiges Zeichen für den organisierten Sport.

Auch Klaus-Ulrich Mau, Vizepräsident für Leistungssport des Landessportbundes Sachsen bewertet den Entwurf positiv: „Ich freue mich, dass unsere Trainerinnen und Trainer für ihren Einsatz endlich angemessen bezahlt werden können. Ohne sie könnten wir den sächsischen Leistungssport nicht auf seinem hohen Niveau halten.“

Die Sportförderung über den Zuwendungsvertrag soll bis 2028 auf rund 34 Millionen Euro steigen. Gegenüber 2025/26 entspricht das einem Plus von rund drei Millionen Euro. Die zusätzlichen Mittel sind insbesondere für das Projekt Talententwicklung sowie eine angemessene Bezahlung von Trainerinnen und Trainern vorgesehen.

Kritisch sieht der LSB den investiven Teil des Haushalts. Die dort vorgesehenen Mittel werden erneut nicht ausreichen, um den Sanierungstau der sächsischen Sportstätten zu beheben. Der aktuelle Zustand der sächsischen Sportstätten wird größere Investitionen erfordern und für die Zukunft eine dringende notwendige und herausfordernde Aufgabe sein. Auch die Stagnation der Mittel im konsumtiven Bereich der Vereinsförderung ist bei immer mehr Vereinsmitgliedern, Übungsleiterinnen und Übungsleitern in einem wachsenden System effektiv eine Kürzung der Mittel für den einzelnen Verein.

Mit Blick auf das weitere Haushaltsverfahren bleibt der LSB im engen Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern.

Dr. Frank Pfeil,

Präsident des LSB Sachsen

„Der Haushaltsentwurf zeigt, dass der Freistaat Sachsen den Sport weiterhin als wichtigen Partner und wesentlichen Baustein des Gemeinwesens sieht. Die vorgesehenen Mittel schaffen Planungssicherheit für den organisierten Sport und stärken gleichzeitig die Entwicklung des Leistungssports. Wir schätzen es sehr, dass Ministerpräsident Kretschmer und Innenminister Schuster ihre Versprechen auch in der aktuell schwierigen Finanzlage gehalten haben und hoffen, dass der Landtag diesen Weg im weiteren Haushaltsverfahren mitträgt.“



Fotopicture alliance/dpa/Sebastian Kohnert



für Sportstätten, Turnhallen und Stadien



www.sam-sportcourt.de
www.sam-sportgeraete.de



Große Auswahl an Sportgeräten für Leichtathletik, Turnen, Fußball, Parkoursport, Basketball, Handball, Volleyball, Hockey, Badminton, Tennis u.a. zu attraktiven Konditionen.



BFGW



D-36433 Bad Salzungen
T +49 (0) 3695 628 195

www.thueringer-sportservice.de
info@thueringer-sportservice.de



Japanische Gäste bei der Skizunft Dresden

In der Zeit vom 31. Juli bis 6. August 2026 verweilten sechs japanische Jugendliche und eine japanische Gruppenleiterin im Rahmen des diesjährigen 53. Deutsch-Japanischen Sportjugend-Simultanaustausches der Deutschen Sportjugend (dsj) in Sachsen und erlebten dabei ein spannendes Programm zusammen mit dem aufnehmenden Verein Skizunft Dresden.

Die Gruppenleiterin des Regionalvereins, **Saskia Fröhlich**, zeigt sich begeistert und berichtet vom diesjährigen Regionalprogramm des Vereins:

„Fünf heiße Tage im August und 16 junge Menschen aus Japan und Deutschland – so in etwa starteten wir in den Deutsch-Japanischen Sportjugend-Simultanaustausch 2026 auf unserer Vereinshütte in Zinnwald. Zur Begrüßung gab es ein liebevoll vorbereitetes Grillbuffet, welches nach der langen Staufahrt mit einem gefräßigen Schweigen begann und in einem traditionellen, japanischen Fischertanz endete – mit deutschem Anteil, versteht sich.

Die Wochenendtage verbrachten wir dann im Leistungszentrum in Altenberg, wo wir erstmal im Biathlon und später noch im Rodeln an den Start gingen und rege Diskussionen über das deutsche Sportsystem hatten. Den späten Abend verbrachten wir mit der Gestaltung kreativer Namens-Shirts und den kulinarischen Kochbeiträgen: japanischer Rindfleisch Eintopf, süße Reisbällchen und Chemie-Baukasten-Joghurt sowie deutsches Sauerkraut mit Kartoffelpüree und Leberkäse sowie roter Grütze mit Vanillesoße – ein Gaumenschmaus über zwei Stunden.

Nach einer kurzen Nacht bekamen wir am Sonntagmorgen Besuch von der Sportjugend Sachsen (SJS) aus Leipzig. Die Simultanaustausch-Beauftragte Julia Schmidt, SJS-Vorstandsmitglied Lennart Franke und eine ehemalige Teilnehmende des Austauschs, Lucy Roth, gestalteten gemeinsam den Begegnungstag mit bewegter Sprachanimation und Infos zum deutschen bzw. sächsischen Sportsystem.

Auch der Montag begann wieder sportlich und wir hatten eine Audienz beim Sportbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Jan Donhauser. Unsere japanischen Gäste stellten die richtigen Fragen, wie echte Journalisten – und sorgten dabei für das eine oder andere Schmunzeln. So in etwa: „An welchen Werten machen Sie fest, dass Sie Ihre Ziele für den Dresdner Sport in 2030 erreicht haben?“

Wenn man schon einmal in der Landeshauptstadt ist, dann steht Sightseeing mit einer Fotochallenge auf dem Programm. Natürlich durfte auch Shopping nicht fehlen. Der ursprünglich geplante Fami-

lienabend wurde zu einer gemeinsamen Spontanaktion abgewandelt, die mit einem wunderschönen Blick von der Bastei aus in die Sächsische Schweiz inklusive Sonnenuntergang belohnt wurde.

Nach einem langen Abend und einer kurzen Nacht trafen wir uns am letzten Tag des Regionalprogramms in der Grundschule Rosa Menzer und ließen uns von den Grundschülern ihre Schule zeigen. Anschließend besuchte die deutsch-japanische Gruppe die Gedenkstätte Pirna Sonnenstein, wo auch einige unserer jüngsten Teilnehmenden auf ihre Informations- und Gedankenkosten kamen. Den Tagesabschluss bildete dann die große Sayonara-Party. Der Vorstand und die Gastfamilieneltern legten sich mächtig ins Zeug und organisierten im Bootshaus des Wiking Schweifsterns einen wunderschönen Abend, wo unsere japanischen Gäste uns die Kunst des Sushi-Machens zeigten und leckere Miso-Suppe brühten. Bei der offiziellen Verabschiedung wurden dann schon einige Augen etwas wässrig, was jedoch niemanden vom gemeinsamen Basketballspielen und weiterem internationalen Austausch abhielt.

Am Mittwoch gegen 10 Uhr wurde es dann doch nochmal emotional. Nach einer baustellenreichen Fahrt nach Leipzig und einem Abschlusssessen beim guten Old Mc Donalds rollten wieder Tränen und die letzten Fotos wurden geschossen, bevor die Gruppe an die Landessportjugend Sachsen-Anhalt übergeben wurde.

An dieser Stelle kann und möchte ich mich bei allen lieben Helfern bedanken, die es uns ermöglicht haben, diesen Austausch in einer so schönen Erinnerung zu behalten!

Vielen Dank zuallererst an die Gastfamilien – für eure Spontanität und Wuseln im Hintergrund, ohne euch hätte hier gar nichts funktioniert! Vielen Dank an unseren Vorstand für die organisatorische Unterstützung und dem Wissen, dass ihr bei Fragen und Problemen jeglicher Art zur Seite steht! Vielen Dank an Axel für die Unterstützung und deine Ruhe am Wochenende und in der Woche neben der Arbeit! Danke an Bärbel für die Organisation der Sayonara-Lokation! Natürlich geht auch ein großer Dank an unsere Vereinsjugend, Teilnehmende als auch unsere Tagesgäste. Ihr seid offen in den Austausch reingegangen und habt euch trotz Sprachbarrieren und kleiner, kultureller Unterschiede einer neuen Herausforderung gestellt und diese mit viel Herzensblut und Energie gemeistert! Danke Euch!!!!“

Saskia Fröhlich, Skizunft Dresden e.V.

Das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) fördert über die Deutsche Sportjugend (dsj) dieses Austauschprogramm aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (KJP).



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Als Sportverein für den Japanaustausch 2027 bewerben

Für das sächsische Regionalprogramm innerhalb des 54. Deutsch-Japanischen Sportjugend-Simultanaustausches 2027 der dsj sucht die Sportjugend Sachsen einen interessierten Sportverein, der im nächsten Jahr für knapp eine Woche Gastgeber für maximal zehn Japaner sein möchte. Bewerbungen können eingereicht werden. Der voraussichtliche Zeitraum für das sächsische Regionalprogramm wird Anfang bis Mitte August 2027 sein, der genaue Zeitraum steht derzeit noch nicht fest. Interessierte Vereine können sich bis spätestens 30. November 2026 formlos mit einem aussagefähigen Schreiben und Begründung, warum sie gern als Ausrichterverein in 2027 agieren möchten, bewerben.

Die Bewerbungen sind zu richten an:

Sportjugend Sachsen
im Landessportbund Sachsen e.V.
Stichwort: Japanaustausch
Goyastraße 2d
04105 Leipzig
per Mail an: sportjugend@sport-fuer-sachsen.de

Mehr Informationen gibt es unter www.sportjugend-sachsen.de und bei Julia Schmidt unter 0341-2163186 oder schmidt@sport-fuer-sachsen.de.

Einmal Japan und zurück

Der Deutsch-Japanische Sportjugend-Simultanaustausch der Deutschen Sportjugend (dsj) hat dieses Jahr zum 53. Mal stattgefunden. Eine Gruppe aus Sachsen und Sachsen-Anhalt, bestehend aus acht Jugendlichen und einem sächsischen Betreuer, durfte einen erlebnisreichen Einblick in die Kultur Japans erfahren. Die Gruppe beschreibt ihren Eindruck:

Ein Erlebnis fürs Leben. Dies wäre nur eine mögliche Beschreibung für den Deutsch-Japanischen Simultanaustausch. Für zweieinhalb Wochen hieß es für unsere Delegation Sachsen/Sachsen-Anhalt: Auf geht's nach Japan. Nach einer langen Flugreise von Frankfurt aus sind wir zu Beginn in Tokio angekommen und durften die japanische Großstadt erleben. Zwischen Millionen Menschen tummelten wir uns und wurden von leuchtenden Werbetafeln, dem Metrosystem, kulturellen Sehenswürdigkeiten und unglaublichem Essen überwältigt. Übernachtet haben wir im National Olympics Memorial Youth Center und konnten dadurch die japanischen Studenten treffen, welche dieses Jahr zu uns nach Deutschland geflogen sind, und uns mit ihnen austauschen. Nach spannenden ersten Tagen hieß es für uns wieder ab in den Flieger.

Unsere erste Region war Tottori, sie gehört zur kleinsten Präfektur Japans und dennoch konnte sie uns so viel bieten. Wir hatten die Möglichkeit uns mit Sportvorstandsmitgliedern der Präfektur wie auch der Stadt auszutauschen. Uns wurden Einblicke in ein Sportgymnasium ermöglicht, wobei wir eine Teezeremonie in traditionel-

ler Kleidung, eine Sumo-Trainingseinheit und vieles mehr erleben durften. In der Universität in Tottori haben wir uns erfolgreich mit den Studenten zu unserem Jahresthema „Gestalte deinen Sport der Zukunft“ wie auch zu allgemeinen Themen des Sports ausgetauscht. Von Tottori ging es dann mit dem Zug weiter in die Präfektur Shimane und dort in die Stadt Matsue. Sogar während der Fahrt konnte man einfach die wunderbare Naturkulisse Japans genießen. In Matsue angekommen wurden wir auch hier herzlich empfangen. Über die Tage hinweg nahmen wir teil an Wassersport inklusive einer Wasserschlacht, besuchten gemeinsam mit den Schülerinnen das Schloss Matsue oder probierten uns mit den Studenten im Judo aus. Insbesondere unsere Kampfsportler waren davon begeistert.

Egal an welchem Ort wir waren, man konnte die Menschen nur in sein Herz schließen und wollte danach nie wieder gehen. Insbesondere der Abschied fiel dann doch schwerer und man hatte das Gefühl, ein Teil seines Herzens dort zu lassen. Denn das wahre Gefühl von zu Hause wurde durch die Personen, welche wir während des Programmes kennenlernen durften, und durch unsere unglaublich wunderbaren Gastfamilien ermöglicht.

Dank dieses Austausches konnte man nicht nur ein anderes Land und seine Traditionen kennenlernen, man hatte die Möglichkeit seinen Horizont zu erweitern, neue Menschen zu treffen und dies alles gemeinsam als Gruppe und wir würden jedem diesen Austausch weiterempfehlen.



Knapp 80 neue Freiwillige

Am 1. September starteten rund 80 Freiwillige in Sachsen ihr Bildungs- und Orientierungsjahr im Sport. Im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) engagieren sie sich in Sportvereinen und -verbänden in ganz Sachsen.

Seit mehr als 20 Jahren sind die Freiwilligendienste im Sport ein fester Bestandteil der sportlichen Jugendarbeit in Sachsen. Sie richten sich vor allem an junge Menschen unter 27 Jahren. Aber auch Menschen über 27 Jahren können sich im Rahmen des BFD für ein Orientierungsjahr im Sportverein entscheiden.

Die Aufgaben der Freiwilligen sind dabei vielseitig: Sie unterstützen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, betreuen Sportgruppen, helfen bei Veranstaltungen oder bringen sich im Vereinsmanagement ein. Gleichzeitig sammeln sie wertvolle Praxiserfahrungen, übernehmen Verantwortung und haben die Möglichkeit, sich sportfachlich weiterzubilden. Im Rahmen der Bildungsangebote können beispielsweise Trainer-, Übungsleiter- oder Jugendleiterlizenzen erworben werden. Ergänzt wird das Angebot durch Seminare zu gesellschaftspolitischen Themen. In zahlreichen Einsatzstellen in ganz Sachsen leisten die Freiwilligen damit einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung und zur Stärkung der Sportgemeinschaft.

Freiwilligendienste sind dabei ein Gewinn hoch drei: für die Freiwilligen selbst, für die Menschen in den Einrichtungen und Vereinen und für die Gesellschaft insgesamt. Gerade der organisierte Sport zeigt, wie Freiwilligendienste Teilhabe, Verantwortungsübernahme und demokratisches Miteinander stärken können.

Ein besonderes Format bietet der BFD im Spitzensport. Er ermöglicht es Nachwuchsleistungs- und Spitzensportler*innen, ihren Bundesfreiwilligendienst flexibel mit ihren sportlichen Verpflichtungen zu verbinden. Eine von ihnen ist Chantal-Christin Heydenreich, die seit September ihren BFD beim Sächsischen Kanu-Verband absolviert. Die Kanutin wurde in diesem Jahr U23-Europameisterin.

Aus aktuellem Anlass

„Angesichts der aktuellen politischen Diskussionen über einen möglichen neuen Zivildienst bleibt abzuwarten, wo der Sport entsprechende Berücksichtigung erfährt“, erklärt Paul Werner, 1. Vorsitzender der Sportjugend Sachsen. „Klar sollte sein, dass sich ein neuer Zivildienst strukturell eng an den bestehenden Freiwilligendiensten orientieren und anschlussfähig gestaltet sein sollte. Dabei sind vor allem auch die Vielfalt der Einsatzfelder zu erhalten bzw. auszubauen. Eine dauerhafte und verlässliche Finanzierung für zivilgesellschaftliche Strukturen sollte als selbstverständlich bedacht sein. Hierbei fordern die verbandlichen Zentralstellen ein Freiwilligendienste-Stärkungsgesetz, das insbesondere die Jugendfreiwilli-



gendienste in den Blick nimmt. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Jugendfreiwilligendienste neben einem novellierten Bundesfreiwilligendienst gleichermaßen gestärkt werden“, so Werner. Träger der Freiwilligendienste im Sport im Freistaat Sachsen ist die Sportjugend Sachsen, die Jugendorganisation des Landessportbundes des Sachsen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN
FINDEN SIE HIER:



EHRENPLAKETTE

TSV 1906 Burkartshain
Andreas Hartmann

TTV 1979 Tirpersdorf
Dieter Hüttner

SV „Fronberg“ Schreiersgrün
Henry Seifert

SV „Fronberg“ Schreiersgrün
Steffen Stranz

Wanderfreunde Triebeltal
Rainer Ittner

Handballverein 90 Klingenthal
Rainer Lemoine

SG Schellerhau
Jörg Schubert

Turnverein Wermsdorf
Norbert Thiele

Turnverein Wermsdorf
Elke Angerer

SV Kreischa
Klaus-Dieter Kohl

EHRENNADEL IN GOLD

TSV 1906 Burkartshain
Birgit Hartmann

TSV 1906 Burkartshain
Peter Däberitz

Turnverein Kottmarsdorf
Andre Schreiber

Chemnitzer Wandersportverein
Kristina Beyerlein

Verein Sport und Gesundheit Zwickau
Liane Keller

SV Ludwigsdorf 48
Klaus-Jürgen Wende

TTV 1979 Tirpersdorf
Jens Pöhler

TSV Nema Netzschkau
Inge Pawlowski

Kraftsportverein Pausa
Ulrich Leithold

WSG Oberreichenbach
Wolfgang Mohaupt

KSB Vogtland
Beatrice Hauer

TSV Weischlitz
Jens Gruchot

Eisenbahner-SV Lok Aue
Gernot Dittmar

Turnverein Wermsdorf
Marion Köhler

Sportverein Steina 1885
Regina Sander

Sportverein Steina 1885
Marion Münch

Sächsischer Kanu-Verband
Arend Riegel

WSV 08 Johannegeorgenstadt
Günter Münzner

WSG Zschertnitz
Harald Marks

Bezirksfachverband Leipzig
Doris Hentzschel

Akrobatik Club Taucha
Kerstin Wadulla

DAV Sektion Zittau
Barbara Popken

SV Sachsenwerk
Ringo Sobiella

Fechtclub Leipzig
Thomas Seerig

ISG Hagenwerder
Rainer Siegesmund

Sport- und Spielverein Heidenau
Andreas Pinter

Basketballclub Zwickau
Uwe Rudolph

VfB Eintracht Fraureuth
Reiner Schumann

Priv. Bürgerschützengesellschaft zu
Reichenbach im Vogtland
Marion Krause



Ökotipp

Klimaanpassung im Sportverein

Hitzewellen, Trockenperioden und Starkregen stellen auch Sportvereine zunehmend vor Herausforderungen. Gut zu wissen: Der Freistaat Sachsen unterstützt Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels mit attraktiven Förderquoten von bis zu 80 Prozent. Die Antragstellung wurde kürzlich vereinfacht, um mehr Organisationen den Zugang zur Förderung zu ermöglichen. Die Förderung richtet sich ausdrücklich auch an gemeinnützige Organisationen und Vereine.

Gefördert werden sowohl vorbereitende als auch investive Maßnahmen. Dazu zählen beispielsweise Außenverschattungen an Gebäuden, Gründächer zur natürlichen Kühlung, Zisternen und Anlagen zum Regenwassermanagement sowie weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Hitze- und Dürrebeständigkeit von Infrastruktur. Gerade für Sportvereine können solche Investitionen dazu beitragen, Vereinsgebäude, Sportanlagen und Freiflächen langfristig klimaresilienter zu gestalten.

Wer sich näher mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den organisierten Sport beschäftigen und passende Lösungsansätze kennenlernen möchte, kann zudem an der Online-Schulung



Foto: Adobe Stock

„Klimaanpassung - Sport zukunftsfähig gestalten“ des Landessportbundes Sachsen am 28.10.2026 von 18-20 Uhr teilnehmen. Die Veranstaltung vermittelt praxisnahes Wissen zu Klimarisiken im Sport sowie zu möglichen Anpassungsmaßnahmen für Vereine und Verbände.

WEITERE INFORMATIONEN ZUR ONLINE-SCHULUNG
FINDEN SIE AUF UNSEREM BILDUNGSPORTAL:



WEITERE INFORMATIONEN ZUR FÖRDERRICHTLINIE
ENERGIE UND KLIMA:



Sporträtsel

einsam, verlassen	Pflanzenkrankheit Stadt in Kastilien	sein (frz.)	Herrscherwohnsitz Voralpen-seefisch	dunkler Teil des Tages
Teilchen des Atoms			7	
	5	Arbeitsstudienverband Astronaut † (Reinhard)		1
Kunstgriff Stadt bei Bitterfeld		2		durch-einander
			Kilowattstunde (Abk.) Gelände-fahrrad	
afrikan. Völkergruppe	Erwerbstätigkeit gefüllte Tortilla			
Teil der Mannschaft Apothekenangestellte			Teil der Woche	Vor-fahr
		Sonder-zubehör brit. Pferderennen		
Staat in Südostasien	ital. Sängerin, † 2021 Nicht-profi		4	germanischer Heerführer
		altgriech. Turnier wetterfeste Sportjacke		
Ketten-gesang	Konstruieren am PC Läufer † (Paavo)		gras-ähnliche Pflanze	Infantin von Spanien
			Windstoß eh. äthiop. Fürstentitel	3
Erklärfilm für PC-Spiele Wurfspeer		6		
		Klettertrieb Fußballclub (Abk.)		
umarmen, um-schließen				
Hinder-nis im Parcours			Zufluss des Arno in der Toskana	2519324

1	2	3	4	5	6	7

Lösungswort:

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 10. November unter Angabe des Kennwortes „Sporträtsel“ an den Landessportbund Sachsen, Postfach 100 952, 04009 Leipzig oder per E-Mail an presse@sport-fuer-sachsen.de. Mitmachen lohnt sich wieder, denn unter allen Einsendungen wird ein LSB-Überraschungspaket verlost.

Auflösung Heft 2:

Das Lösungswort lautete „Segeltau“. Aus den richtigen Einsendungen wurde Sabine Pavel aus Dresden gezogen. Sie darf sich auf ein LSB-Überraschungspaket freuen. Wir gratulieren! □

Proteinqualität neu denken im Sinne der Umwelt

Bei der Ernährung im Sport dreht sich vieles um Rebuild (Proteinzufuhr anpassen und timen), Refuel (die Kohlenhydratzufuhr bedarfsgerecht gestalten) und Rehydrate (dem Körper Flüssigkeit und Elektrolyte zur Verfügung stellen). Neben der bedarfsgerechten Zufuhr und Beachtung dieser Parameter, haben wir als Menschen jedoch auch die Verantwortung, unseren Konsum möglichst umweltverträglich zu gestalten. Nun war es in den vergangenen Jahrzehnten jedoch so, dass sich vor allem die tierischen Produkte als die besten Proteinquellen etabliert hatten (hohe biologische Wertigkeit, gute Verdaulichkeit und Verfügbarkeit für den Körper). Pflanzliche Proteinquellen aus Saaten, Kernen, Hülsenfrüchten und Co. schnitten von ihrem Aminosäurenprofil meist nicht so gut ab, da sie isoliert mit Fleisch, Milchprodukten und Co verglichen wurden und durch fehlende Aminosäuren dann eine geringere Stimulation der Muskelproteinsynthese aufwiesen.

Kombiniert man jedoch verschiedene pflanzliche Proteinquellen so miteinander, dass die jeweils gering vorhandene Aminosäure durch ein anderes Lebensmittel ergänzt wird, so stehen diese den tierischen Quellen oft in nichts mehr nach. Dazu haben sich in den vergangenen Jahren weitere Proteinlieferanten auf dem Markt etabliert, die sehr vielversprechend sind und die Umwelt deutlich weniger belasten. Da wären die Produkte aus Mykoproteinen, bspw. einem faserförmigen Pilzgeflecht des *Fusarium venenatum*, welcher in großen Tanks unter genormten Bedingungen fermentiert wird und in den eingesetzten Produkten dann ähnlich wie Fleisch aussieht und schmeckt. Auch die Proteine und Inhaltsstoffe aus Mikroalgen sind sehr interessant und gesund. Die Insekten-Proteine, beispielsweise Produkte aus Mehlwürmern, sind ebenfalls ein gut geeigneter Ersatz für tierische Proteine, für viele aber oft noch nicht so vorstellbar zu essen.

Um also die Anpassung an das Training bestmöglich unterstützen zu können, sind keineswegs nur tierische Proteinquellen die beste oder einzige Wahl. Eine Kombination tierischer und pflanzlicher, sowie pflanzlicher mit pflanzlicher Quellen, lösen starke, gewünschte Reaktionen der muskulären Prozesse aus und haben dabei einen geringeren CO₂-Fußabdruck, sowie weniger Wasserverbrauch in der Herstellung, als rein tierische Produkte. Die Müsliriegel kombinieren hier die Proteine aus Hafer, Nüssen, Kernen und Linsen, zu einem vollwertigen Aminosäurespektrum, welches gut im Darm aufgenommen werden kann.

René Dolge

Müsliriegel mit Hülsenfrüchten

(12-15 Riegel)

Zutaten: 240 g Haferflocken (blütenzart), 180 g Nüsse/Kerne im Mix nach Geschmack (Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne, gehackte Nüsse aller Art), 150 g Tempolinsen (gekocht und abgetropft, also etwa 100 g im Rohgewicht), 25 g gemahlene Lein-/Chia-/Sesamsamen, 80 g Trockenfrüchte nach Wahl (Rosinen, Cranberries, gehackte Aprikosen etc.), 1 Prise Zimt, Salz, 170 g Honig, 90 g Erdnussmus, 120 ml Rapsöl, 1 Packung Vanillezucker, 2 Eier (Gr. L)



Die Tempolinsen in 0,5-1 L Wasser zum Kochen bringen und etwa 10 Min. leicht köcheln lassen. Anschließend abgießen, auf einer ebenen Fläche verstreichen und das Wasser abdampfen lassen. Haferflocken, Kerne, Nüsse in einer trockenen Pfanne langsam und leicht unter Rühren anrösten, bis sich leicht braune Stellen bilden. Diese dann ebenso etwas abkühlen lassen. In der Zwischenzeit den Honig mit Erdnussmus, Eiern, Vanillezucker, Salz, Zimt und Rapsöl in einer großen Rührschüssel zusammen verrühren. Zu dieser Masse dann die Linsen, Haferflocken, Nüsse/Kerne und gemahlene Samen hinzufügen und eine dicke Masse daraus rühren. Alles dann fingerdick und flach auf ein Backblech austreichen (Backpapier darunter) und bei 160 Grad Umluft für 30 Minuten backen (Teig wird goldbraun und fest). Die Müsliplatte vor dem Schneiden abkühlen lassen und die gewünschte Riegelgröße portionieren. Hält sich eine Woche bei Raumtemperatur und kann auch eingefroren werden. **Geeignet als: Sättigender Snack**

Gesamtenergie

pro Portion:	330 kcal	Eiweiß: 9,8 g
Kohlenhydrate:	25,6 g	Fett: 19,5 g

Knöcherner Überlastungsreaktionen des Fußes

Fußbeschwerden sind insbesondere in den Lauf- und Sprungdisziplinen ein häufiger Grund für die Einholung ärztlichen Rates. Nicht selten findet sich als Ursache eine knöcherner Überlastungsreaktion oder sogar ein Ermüdungsbruch.

Anzeichen sind Schmerzen, initial bei Belastung, später ebenso im Alltag, zudem kann in der betroffenen Region eine Schwellung oder gegebenenfalls eine Bewegungseinschränkung auftreten. Die Ursache findet sich zumeist in einer sich ständig wiederholenden Überlastung und einer unzureichenden Erholungsphase.

Die Belastungsgrenze eines Sportlers ist individuell unterschiedlich und bekanntermaßen auch in gewissen Phasen der Entwicklung, z.B. der Pubertät, reduziert. Problematisch sind in der Regel eine rasche Zunahme der Trainingsumfänge, eine fehlerhafte technische Ausführung der Übungen, ungeeignete bzw. abgetragene Sportschuhe oder ein Ermüden der umliegenden Muskulatur. Liegt eine mangelhafte Nährstoffversorgung vor, z.B. im Rahmen eines Relativen-Energie-Defizit-Syndroms (RED-S) oder einer Ess-Störung resultieren nicht selten hormonelle Störungen und eine Verminderung der Knochendichte, die knöcherner Mikrotraumata begünstigen können. Auch ein Vitamin-D-Mangel stellt hier einen Risikofaktor dar.

Zu den Low-Risk Frakturen gehören Verletzungen des Fersenbeins, des Würfelbeins und der Keilbeine. Hier ist zunächst ein Pausieren der ursächlichen Aktivität bis zur völligen Beschwerdefreiheit und anschließend eine beschwerdeadaptierte Belastungssteigerung ratsam. Operationen sind selten erforderlich.

Überlastungsreaktionen der Sesambeine der Großzehe, des Sprungbeins, des Kahnbeins oder der Mittelfußknochen sind High-Risk Frakturen. Auch hier erfolgt primär zumeist eine konservative Therapie, wobei gegebenenfalls eine Entlastung mittels Gips- oder Orthesenschuh erfolgt. Operationen können bei dislozierten Brüchen, bei einer Gelenkbeteiligung oder beim Versagen der konservativen Therapie indiziert sein. Gerade die Verletzung des Kahnbeins verlangt dem Athleten viel Geduld ab, da nicht selten eine Rückkehr zum Sport erst nach Monaten erfolgen kann. Bei starken Alltagschmerzen können vorübergehend Schmerzmittel verordnet werden. Um die allgemeine Fitness zu erhalten ist ein kontrolliertes Training der umliegenden Muskulatur unter Schonung der verletzten Struktur in der Regel möglich. Eine Vitamin-D-Substitution sowie eine calciumreiche Ernährung können die Heilung unterstützen, bei Verdacht auf eine Erkrankung des Knochenstoffwechsels kann eine Knochendichtemessung indiziert sein. Liegt der Verdacht auf



Foto: Adobe Stock

Nicht selten sind knöcherner Überlastungsreaktion oder sogar ein Ermüdungsbruch die Ursache für Fußschmerzen.

Zur Diagnosesicherung wird zumeist ein MRT durchgeführt, mit Hilfe eines Röntgenbildes können Knochenmarködeme und beginnende Ermüdungsbrüche in der Regel nicht nachgewiesen werden.

Die Therapie richtet sich nach der Lokalisation und ist vom Schweregrad der Verletzung abhängig. Mediziner unterscheiden Verletzungen mit einem niedrigen Risiko für einen komplizierten Verlauf, sogenannte Low Risk Frakturen von High Risk Frakturen, die proaktiver behandelt werden sollten.

ein RED-S oder eine Ess-Störung vor, erfolgt die Therapie interdisziplinär, wobei auch eine psychologische Begleitung sinnvoll sein kann.

Um langfristigen Schäden oder langen Trainingspause vorzubeugen, ist es ratsam, Fußschmerzen ernst zu nehmen. Sollte ein umgehen des Pausieren der Belastung keine Schmerzfreiheit bringen, sollte eine ärztlicher Vorstellung erfolgen, um die Diagnose zu sichern und eine adäquate Therapie einzuleiten. Dr. Heidrun Beck, Dresden

Herrenberg-Urteil:

Was Vereine bei Honorarverträgen jetzt beachten sollten

Das sogenannte Herrenberg-Urteil hat die sozialversicherungsrechtliche Bewertung von Honorarkräften verändert. Auch Sportvereine können davon betroffen sein. Was bedeutet das für die Zusammenarbeit mit Übungsleitenden, Trainerinnen und Trainern?

Was ist das Herrenberg-Urteil?

Im Juni 2022 hat das Bundessozialgericht (BSG) eine wichtige Entscheidung zur Abgrenzung zwischen selbstständiger Tätigkeit und abhängiger Beschäftigung getroffen. Konkret ging es um eine Musikschullehrerin, die auf Honorarbasis tätig war. Das BSG stellte klar: Ob eine Tätigkeit selbstständig oder abhängig beschäftigt ausgeübt wird, entscheidet sich nicht allein danach, was im Vertrag steht. Entscheidend sind vielmehr die konkreten Vereinbarungen und vor allem deren tatsächliche Umsetzung.

Das Urteil hat weitreichende Folgen: Die Spitzenorganisationen der Sozialversicherung haben die darin entwickelten Grundsätze inzwischen auf lehrende Berufe insgesamt übertragen. Damit können auch Sportlehrkräfte, Übungsleitende oder Trainerinnen und Trainer betroffen sein, die bisher auf Honorarbasis für Vereine oder Verbände tätig sind.

Nicht der Vertrag allein entscheidet

Das BSG hat deutlich gemacht, dass die Bezeichnung „selbstständig“ in einem Honorarvertrag keine rechtssichere Festlegung ist. Die Vertragsparteien können zwar vereinbaren, dass eine selbstständige Tätigkeit gewollt ist. Für die Sozialversicherung ist diese Vereinbarung allein jedoch nicht bindend. Entscheidend ist, wie die Zusammenarbeit tatsächlich ausgestaltet und gelebt wird.

Für eine abhängige Beschäftigung können beispielsweise eine verpflichtende persönliche Arbeitsleistung, festgelegte Trainings- oder Unterrichtszeiten und -orte, Meldepflichten bei Ausfall oder die Verpflichtung zur Teilnahme an Konferenzen sprechen. Auch vorgegebene Lehrpläne können die unternehmerische Freiheit einschränken.

Für eine echte Selbstständigkeit sprechen dagegen insbesondere unternehmerische Freiheiten sowie eigene Chancen und Risiken. Dazu können etwa eigene Kundenbeziehungen, die Möglichkeit zur Akquise eigener Kundinnen und Kunden oder ein eigenes Unternehmerrisiko gehören.

Dabei gilt: Ein einzelnes Merkmal entscheidet nicht automatisch über den Status. Vielmehr kommt es auf die Gesamtbetrachtung der konkreten Tätigkeit an. So reichen beispielsweise der Verzicht auf Urlaub oder Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall oder die eigenständige Verantwortung für Steuern und Vorsorge allein nicht aus, um eine Tätigkeit als selbstständig einzuordnen.

Was bedeutet das für Sportvereine?

Für Vereine besteht damit Unsicherheit: Eine Honorarkraft kann trotz entsprechendem Vertrag rechtlich als abhängig beschäftigt eingestuft werden. In diesem Fall kann grundsätzlich Sozialversicherungspflicht entstehen.

Um den betroffenen Vereinen und Honorarkräften Zeit für eine Umstellung zu geben, gibt es eine gesetzliche Übergangsregelung nach § 127 SGB IV. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die bisherige Tätigkeit danach vorübergehend weiterhin als selbstständig behandelt werden. Voraussetzung ist unter anderem, dass beide Seiten bei Vertragsschluss übereinstimmend von einer selbstständigen Tätigkeit ausgegangen sind. Die Versicherungspflicht aufgrund einer möglichen abhängigen Beschäftigung tritt dann erst zum 1. Januar 2028 ein.

Wichtig für 2027: Zustimmung erneut einholen

Viele Vereine haben die erforderliche Zustimmung ihrer Honorarkräfte zur Anwendung der Übergangsregelung bereits für den Zeitraum bis Ende 2026 eingeholt. Für den Verlängerungszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2027 ist jedoch eine erneute Zustimmung erforderlich, wenn die Übergangsregelung weiter genutzt werden soll.

Die Zustimmung bedeutet, dass die Honorarkraft damit einverstanden ist, dass für die vertraglich vereinbarte Tätigkeit trotz einer möglichen abhängigen Beschäftigung zunächst keine Versicherungs- und Beitragspflicht als Beschäftigte eintritt, soweit die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen.



Ansprechperson im LSB:
Verena Wettengel
Justiziarin
Tel. +49 341-2163182
wettengel@sport-fuer-sachsen.de

Foto: Adobe Stock

Das sollten Vereine jetzt tun

1. Honorarverträge prüfen

Sind die Verträge aktuell und ist die selbstständige Tätigkeit nachvollziehbar beschrieben?

2. Tatsächliche Zusammenarbeit überprüfen

Entspricht die gelebte Praxis den vertraglichen Vereinbarungen? Insbesondere sollten Trainingszeiten, Trainingsorte, Vorgaben und organisatorische Einbindung betrachtet werden.

3. Zustimmung für 2027 einholen

Soll die Übergangsregelung weiter genutzt werden, muss die erforderliche Zustimmung der Honorarkraft für den Zeitraum 2027 erneut schriftlich oder elektronisch eingeholt werden.

4. Dokumentation sicherstellen

Die Zustimmung gehört zu den Entgeltunterlagen und sollte schriftlich oder digital dokumentiert werden.

5. Perspektive für die Zeit danach klären

Die Übergangsregelung schafft Zeit, ist aber keine dauerhafte Lösung. Vereine sollten daher frühzeitig prüfen, wie die Zusammenarbeit mit ihren Honorarkräften künftig rechtssicher gestaltet werden kann.

Formulierungsvorschlag für Honorarverträge:

(1) Die Parteien sind sich darüber einig, dass es sich bei der vereinbarten Tätigkeit um eine selbstständige Tätigkeit handelt. Die Honorarkraft ist nicht in die betriebliche Arbeitsorganisation des Auftraggebers eingegliedert und unterliegt keinen arbeitsrechtlichen Weisungen hinsichtlich Zeit, Ort und Art der Tätigkeit, sondern entscheidet hierüber im Rahmen des vereinbarten Leistungsumfangs grundsätzlich frei. Die Parteien stellen klar, dass mit dieser Vereinbarung ausdrücklich kein Arbeitsverhältnis begründet werden soll. Ein Anspruch auf arbeitsvertragliche Leistungen (insbesondere Urlaub, Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, Kündigungsschutz, betriebliche Sonderleistungen) besteht nicht. Die Honorarkraft trägt das unternehmerische Risiko ihrer Tätigkeit und ist selbst für die Erfüllung etwaiger sozialversicherungsrechtlicher und steuerrechtlicher Pflichten verantwortlich.

(2) Die Honorarkraft erklärt für den Fall einer späteren Feststellung einer abhängigen Beschäftigung ihre vorsorgliche Zustimmung zu einer Anwendung der gesetzlichen Regelungen des § 127 SGB IV, soweit deren Voraussetzungen im Einzelfall vorliegen. Die Zustimmung der Honorarkraft bezieht sich insbesondere auf die dort vorgesehene Rechtsfolge, dass die Versicherungspflicht erst ab dem gesetzlich maßgeblichen Zeitpunkt eintritt und nicht rückwirkend begründet wird.

ARAG

Sportversicherung informiert



Wenn Radler und Fußgänger kollidieren

Was ist passiert?

Drei Vereinsmitglieder haben an einer Trainingsfahrt des Vereins teilgenommen, um die olympische Distanz mit dem Rad über 40 km zu fahren. Die drei Triathleten hatten die ersten 20 km absolviert, als dem ersten vorausfahrenden Radfahrer ein Fußgänger in sein Rennrad lief, sodass beide in der Folge zu Sturz kamen.

Wie konnte das passieren? Der Fußgänger hatte seinen Pkw auf einem aus Fahrtrichtung des Radfahrers gesehen rechtsseitig gelegenen Parkstreifen abgestellt. Am Ende dieses Parkstreifens begann eine zwei Meter hohe Hecke, die die Straße von einer parallel verlaufenden Grundstückseinfahrt abgrenzte. Als der Fußgänger die Straße an der Hecke vorbei überquerte, wurde er beim Betreten der Fahrbahn vom Rennradler erfasst. Er erlitt erhebliche Verletzungen. Aber auch der Triathlet stürzte und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu; zudem wurden sein Rennrad, sein Helm und seine Schuhe beschädigt.



Foto: Adobe Stock

Schadensersatz und hohes Schmerzensgeld: Wer haftet?

Beide Unfallbeteiligten nahmen sich gegenseitig auf Zahlung von Schadensersatz und Schmerzensgeld in Anspruch. Der Triathlet forderte Ersatz für sein Rennrad, das einen wirtschaftlichen Totalschaden erlitten hatte, sowie ein Schmerzensgeld für den Schlüsselbeinbruch. Sein Argument: Der Fußgänger hat das ihm als Radfahrer auf der Straße zustehende Vorfahrtsrecht missachtet (§ 25 Absatz 3 StVO).

Der Fußgänger wiederum machte den Triathleten verantwortlich und forderte seinerseits für die erheblichen Verletzungen ein Schmerzensgeldbetrag von 200.000 Euro. Er berief sich darauf, dass der Triathlet den Umständen nach zu schnell und unter Verletzung des Sichtfahrgebots (§ 3 Absatz 1 StVO) gefahren sei.

Wie entschied das Gericht?

Das Landgericht entschied, dass allein der Fußgänger die Kollision mit dem Radfahrer verursacht hatte. Der Fußgänger habe vom Parkstreifen aus die Straße unmittelbar vor dem mit seinem Rennrad he-rannahenden Triathleten betreten. Dies ergab sich aus der Unfallrekonstruktion der technischen Sachverständigen. Dadurch habe der Fußgänger das Vorfahrtsrecht des Radfahrers nicht beachtet. Fußgänger dürfen eine Fahrbahn erst dann betreten, wenn sie sich davon überzeugt haben, dass sie keinen anderen Verkehrsteilnehmer gefährden. Das Überqueren einer Fahrbahn erfordert besondere Vorsicht: Bei Annäherung eines Fahrzeugs muss gewartet werden. Die hier von dem Triathleten eingeleitete Vollbremsung nützte nicht. So kam es zur Kollision mit dem Fußgänger und seinem Sturz vom Rad. Das Berufungsgericht bestätigte das Urteil des Landgerichts.

Wie half die ARAG?

Dank der im Rahmen des im Sportversicherungsvertrags vereinbarten Rechtsschutzversicherung gewährte die ARAG dem Triathleten Kostenschutz, damit er seine Ansprüche gegenüber dem Fußgänger durchsetzen konnte. Dieser Rechtsschutz ist eine wichtige Komponente.

Für den Fall, dass der Triathlet den Zusammenstoß mit dem Fußgänger allein oder mitverschuldet verursacht hätte, wäre die Sport-Haftpflichtversicherung für die Befriedigung der berechtigten oder teilweise berechtigten Schadensersatz- und Schmerzensgeldansprüche des Fußgängers aufgekommen. Vor dem Hintergrund der hohen Schmerzensgeldforderung des Fußgängers ist die Absicherung der Haftpflichtversicherung im Rahmen der Sportversicherungsverträge essenziell.

Unser Tipp für Sportlerinnen und Sportler: Denken Sie daran, dass Ihre eigene private Absicherung in Form einer Privat-Haftpflichtversicherung enorm wichtig ist! Auch eine private Unfallversicherung ergänzt die Absicherung durch den Sportverein.

ARAG Versicherungsbüro beim LSB Sachsen,
Goyastraße 2d, 04105 Leipzig

Telefon: 0341 65672060

E-Mail: vsbleipzig@arag-sport.de

www.arag-sport.de

Das aktuelle Urteil:

Darf eine gescheiterte Vorstandswahl in der gleichen Mitgliederversammlung wiederholt werden?

1. Vorbemerkung

Das Thema Wahlen in der Mitgliederversammlung und die dazugehörigen Satzungsregelungen sind immer wieder Gegenstand von rechtlichen Auseinandersetzungen bzw. Meinungsverschiedenheiten im Verein. Dies liegt häufig daran, dass das Verfahren für die Vorstandswahl und die dabei auftretenden Probleme in der Satzung nicht ausreichend klar geregelt sind.

2. Sachverhalt

In einem Verein hatten die beiden einzigen vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder während der Mitgliederversammlung ihren Rücktritt erklärt. Für das Amt des Präsidenten stellte sich nur ein Kandidat zur Verfügung, der im ersten Wahlgang scheiterte.

Daraufhin kam es nach einer Unterbrechung der Mitgliederversammlung zu einer Aussprache, bei der die Mitglieder eindringlich auf die Folge einer gescheiterten Wahl hingewiesen wurden, nämlich die Bestellung eines Notvorstands. Die Wahl wurde daraufhin wiederholt und der bisherige Kandidat erhielt die erforderliche Mehrheit.

Das Registergericht wies den Antrag auf Eintragung des neuen Vorstands zurück, weil nach seiner Auffassung für die Wiederholung der Wahl unmittelbar nach der ersten Ablehnung keine satzungsmäßige Grundlage bestand. Es hätte dazu eine weitere Mitgliederversammlung einberufen werden müssen. Dies sah das OLG (Oberlandesgericht Düsseldorf, Beschluss v. 25.11.2025, Az.: 3 W 187/25) anders.

3. Kernaussage

Ein zweiter Wahlgang nach einer gescheiterten Vorstandswahl ist auch dann zulässig, wenn sich aus den Regelungen der Satzung indirekt schließen lässt, dass es dem Willen der Mitglieder entspricht, einen weiteren Wahlgang durchzuführen.

4. Die Entscheidung

Das OLG hob die Entscheidung des Registergerichts auf und gab der Eintragung des gewählten Vorstandsmitglied statt.

a) Auslegung der Satzung

Das OLG machte dabei einen „Kunstgriff“ und bezog sich auf eine Satzungsregelung des Vereins, wonach bei Wahlen, bei denen im ersten Wahlgang kein Kandidat die erforderliche Mehrheit der Stimmen erreicht hat, die zwei Kandidaten mit den meisten Stimmen in eine Stichwahl gehen können.

Daraus schlussfolgerte das OLG, dass diese Regelung zwar primär den Fall der Stichwahl regelt, dies aber zeige, dass die Mitgliederversammlung in derselben Sitzung weitere Wahlgänge durchführen kann, um eine Vakanz im Vorstand zu vermeiden. Das OLG leitete daraus im Ergebnis ab, dass die Satzung mehrere Wahlvorgänge ausdrücklich zulässt. Ein Verweis auf die Notwendigkeit der Einberufung einer weiteren Mitgliederversammlung sei daher nicht sinnvoll.

b) Nebenaspekt: wurden die Mitglieder zur Wahl eines Vorstands genötigt?

Das Urteil enthält einen weiteren interessanten Aspekt: es stand der Vorwurf im Raum, dass die Mitglieder zur Wahl eines Vorstands im zweiten Wahlgang genötigt worden seien. Das OLG verneinte jedoch den Vorwurf einer strafbaren Wählernötigung nach § 108 StGB. Der Hinweis in der Mitgliederversammlung, dass bei Scheitern der Wahl ein Notvorstand (§ 29 BGB) bestellt werden müsse, sei keine Drohung mit einem „empfindlichen Übel“, sondern eine zutreffende Darstellung der Rechtslage gewesen.

c) Mitglieder sind Herr des Verfahrens

Selbst wenn die Mitglieder mit dem neuerlichen Wahlgang nicht einverstanden gewesen wären, hätten diese jederzeit den Verfahrensantrag stellen können, dass die Wahl nicht zu wiederholen ist. Darüber hätte dann die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit abstimmen müssen.

d) Sonderfall

Eine andere Sichtweise würde entgegen dem o.a. Urteil des OLG nur dann gelten, wenn der Beschluss zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt wird und nicht mehr alle Mitglieder anwesend sind. Denn die Mitglieder dürfen grundsätzlich davon ausgehen, dass ein Tagesordnungspunkt nicht neu verhandelt wird. Dies muss dann jedenfalls die Versammlungsleitung prüfen.

Merke:

Ein bereits erledigter Tagesordnungspunkt darf nicht wieder aufgenommen werden, wenn inzwischen Mitglieder die Versammlung verlassen haben. Das wäre ein Verstoß gegen den Grundsatz von Treu und Glauben und damit eine Verletzung der Mitgliederrechte (Kammergericht Berlin, Urteil v. 07.02.2011, Az.: 24 U 156/10).

SAVE THE DATE:

Sächsische Sportgala 2027 am 3. April in Chemnitz



IMPRESSUM

Herausgeber: Landessportbund Sachsen |
Goyastr. 2d | 04105 Leipzig | PF 100 952
04009 Leipzig | www.sport-fuer-sachsen.de

Gesamtredaktion: Annegret Müller |
Telefon: 0341 21631-0 | Fax: 0341 21631-85

Layout: Ute Schletter

Verarbeitung: siblog - Gesellschaft für Dialogmarketing, Fulfillment & Lettershop mbH
Dresden

Anzeigen: Landessportbund Sachsen |
Mail: presse@sport-fuer-sachsen.de

Erscheinen: viermal jährlich

Preis: Einzel: 1,50 €

Auflage: 17.000 Exemplare

Der nächste Sachsensport erscheint im
Dezember 2026.

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
DES INNERN



Freistaat
SACHSEN

Der Landessportbund wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Interview: Trainingslager mit Zukunft – der GUT DRAUF Komplex im Querxenland

Herr Lehmann, was erwartet Sportgruppen ab Januar 2027 im Querxenland?

Mit unserem neuen GUT DRAUF Komplex schaffen wir einen Ort, der Sport, Gemeinschaft und beste Trainingsbedingungen vereint. Herzstück ist eine moderne Dreifelder-Sporthalle, die wetterunabhängiges Training für zahlreiche Sportarten ermöglicht – von Fußball Volleyball, Handball, Badminton und Basketball über Floorball bis hin zu Kampfsport, Tischtennis, Schach und vielen weiteren Disziplinen.

Warum ist das für Vereine besonders interessant?

Trainingslager leben von kurzen Wegen und guten Bedingungen. Bei uns finden Gruppen Unterkunft, Verpflegung, Freizeitangebote und professionelle Sportstätten an einem Standort. Das macht die Organisation einfacher und schafft ideale Voraussetzungen für effektive Trainingstage – unabhängig vom Wetter.

Was bietet der GUT DRAUF Komplex darüber hinaus?

Neben der Sporthalle entstehen eine Bowlinganlage mit vier Bahnen sowie ein großzügiger Speisesaal mit 300 Plätzen, der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. So entstehen vielfältige Möglichkeiten für Sportvereine, Verbände und Schulen.

Ihr Ausblick?

Ab Januar 2027 freuen wir uns darauf, Sportgruppen und Vereine aus Sachsen und darüber hinaus im Querxenland willkommen zu heißen. Wer moderne Trainingsbedingungen mit einem starken Gemeinschaftserlebnis verbinden möchte, findet bei uns in der Oberlausitz den passenden Ort.



KiEZ Querxenland gGmbH · Viebigstraße 1 · 02782 Seifhennersdorf · Tel. 03586 45110 · E-Mail: info@querxenland.de · www.querxenland.de



ARAG

ARAG Nichtmitgliederversicherung

Sicher im Spiel. *Rundum geschützt.*

Neue Mitglieder bringen Ihren Verein nach vorn. Begeistern Sie potenzielle Verstärkung für Ihre Aktivitäten. Unsere speziell entwickelte Zusatzversicherung schützt sämtliche Nichtmitglieder, die aktiv an Ihren Sportveranstaltungen teilnehmen. Genauso wie Ihre Vereinsmitglieder. Mit Haftpflicht, Unfall- und Rechtsschutz. Und das sogar auf dem Rückweg. Willkommen im Team!



Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

SEI STÄRKER ALS DEINE STÄRKSTE AUSREDE!

Sport macht glücklich, fit und hält gesund. Wann startest du?



WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND

